

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939**

29 (9.3.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901150)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Musiziertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. II 39: 490. Druck und Verlag: L. Birt, Elsfleth. Druckerei: Hans Birt, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Birt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließtag 17.

Nr. 29

Elsfleth, Donnerstag, den 9. März

1939

## Franco duldet kein Kompromiß Bedingungslose Übergabe Madrids gefordert

Die Gründung des sogenannten neuen Madrider Verteidigungsrates, der nach der Flucht Regins unter Leitung des „Generals“ Maja die Macht im roten Westspanien an sich gerissen hat, wird in nationalspanischen politischen Kreisen in Burgos als ein neues durchschlagendes Mandat angesehen. Es wird dabei unterstrichen, daß dieses Gebilde zu sehr mit Persönlichkeiten belastet ist, die in zweifelhaften Kriegsjahren wahrhaftig genug Zeit gehabt hätten, um zu ihrer jetzt plötzlich veränderten Einstellung zu gelangen. Sie seien hingegen nach wie vor verantwortlich für das Ende des roten Gebietes und das in Spanien verbliebene Blut. Der nationalspanische Sender Burgos spricht im Zusammenhang mit der Bildung des neuen Madrider „Rates“ sogar von einem englisch-französischen Mandat, um auf diese Weise Einfluß auf die Gestaltung des Friedens in Spanien zu gewinnen.

Demgegenüber gehe Nationalspanien unbeirrt seinen vom General Franco vorgezeichneten Weg bis zum Ende weiter, unbeeinträchtigt durch Mandate, die mit dem Friedensschluß ein Geschäft verbinden wollen. Die Forderung Spaniens sei ausschließlich Angelegenheit Nationalspaniens, das genau weiß, was es zu tun hat und kein Kompromiß offen läßt. Der rote Plan von einem sogenannten „ehrenvollen Frieden“ komme zu spät und diene lediglich egoistischen Zwecken einiger Interesser.

In einer Rundfunkansprache hatte Maja die bereits am Sonntagabend von Casado abgegebene Erklärung wiederholt, einen ehrenvollen Frieden zu wollen, und sich bemüht, die Uebereinstimmung des Willens der Bevölkerung Westspaniens mit dem jetzigen Ausbruch zu formulieren.

Schließlich gestand Maja ein — er traf damit zweifellos das Richtige — daß die spanische Bevölkerung den Frieden wolle und daß dieser schnellstens erreicht werden müsse. Dieser Friede habe bisher nicht verwirklicht werden können, weil „gewisse Nationen Interesse an einer Verlängerung des Kriegszustandes gehabt hätten“.

## Die Notizen zerfleischen sich gegenseitig

In Spanien tobt inzwischen ein wilder Kampf aller gegen alle. Die Notizen der verschiedenen Faktionen zerfleischen sich gegenseitig. Auf Grund kommunistischer Propaganda haben sich die kommunistischen Organisationen der Provinzen Cartagena, Murcia, Guadalupe und Cuenca gegen den roten sogenannten „Verteidigungsrat“, während die Levante und Andalusien zum Verteidigungsrat hatten sollen. Auch der linke Flügel der Sozialdemokraten soll sich den Aufständischen angeschlossen haben.

In Madrid selbst sind zur Zeit heftige Kämpfe im Gange, vor allem im Norden und Osten der Stadt. Kommunistische Abteilungen dringen von außen her nach dem Zentrum vor. Beide Parteien haben Maschinengewehre und Artillerie bei den Kämpfen eingesetzt. Die Anhänger des Verteidigungsrates haben Baracken errichtet und Schützengräben ausgehoben. Manche Stadtviertel gleichen bereits nahezu einem Schlachtfeld. Beiden der Gefallenen haben sich aufgeschützt, und Häuserblut und Häuserbrand sind von den Gefallenen zusammengetragen. Jeglicher Verkehr innerhalb Madrids ist unmöglich. Wer von den Bewohnern seinen Schutzort verläßt und die Straße betritt, wird verhaftet und erschossen.

Wer sind die Drahtzieher? fragt man angesichts dieser neuen Details der vielgeprüften Stadt. Ein Hinweis gibt ein Telegramm aus Moskau, in dem der sogenannte Leiter der spanischen Abteilung der Komintern, Josef Diaz, Glückwünsche für den Aufstand gegen den „Verteidigungsrat“ ausspricht und diese Spielart der Notizen, die Moskau offenbar als seine getreuesten Jünger ansieht, zum „Aushalten“ auffordert.

## Negrin nach Paris geflüchtet

Die beiden ehemaligen spanischen Hauptlinge „Ministerpräsident“ Negrin und sein „Außenminister“ del Pozo, die im Flugzeug nach Toulouse geflüchtet waren, sind jetzt in Paris eingetroffen. „Paris Midy“ betont noch, daß zusammen mit Negrin und del Pozo mehrere, hohe spanische Persönlichkeiten dem Zug entzogen seien.

In der Pariser Presse kommt ebenso wie in den Londoner Blättern übereinstimmend zum Ausdruck, daß der spanische Krieg bald beendet sei. In großer Aufmerksamkeit berichten die Blätter über die letzten Ereignisse in Spanien, die Flucht Regins, den „Regierungswechsel“ in Madrid und die Fahrt der spanischen Flotte nach Bizerta. Die meisten Blätter melden aus Madrid, daß die Bevölkerung Westspaniens völlig kriegsmüde und nicht mehr gewillt sei, den unnützen Widerstand fortzusetzen. Die „Times“ rät den Nationalisten, keinen Widerstand mehr zu leisten, sondern sich zu ergeben. Wenn machten die Notizen den Versuch, eine Amnestie für die sogenannten politischen Verbrechen als Bedingung zu stellen, die sie jedoch bei der jetzigen Lage kaum durchdrücken könnten.

## Die rote Flotte in Tunis interniert

Elf Kriegsschiffe der spanischen Flotte, die am Sonntag aus dem Kriegsschiffen Cartagena fluchtartig ausgelaufen waren, sind in dem tunesischen Kriegsschiffen Bizerta eingetroffen, wo sie von der französischen Kriegsmarine interniert wurden. Die rote Flotte hatte zunächst Algier angelaufen, doch wurde ihr jedoch der Aufenthalt verweigert. Unter dem Geleit eines französischen Kreuzers und mehrerer Zerstörer nahmen die elf Schiffe, darunter die beiden Kreuzer „Libertas“ und „Miguel Cervantes“, Kurs auf Bizerta, wo sie vor Anker gingen.

Auf dem Flughafen Saida in Algier landete wiederum ein Flugzeug aus dem roten Westspanien. Bei den acht Passagieren handelte es sich meist um Sowjetrussen. Weiter war eine Frau darunter, die mit dem berühmtesten spanischen Flottenarzt, der Pasionaria, große Ähnlichkeit hat. Einige Zeit später trafen vier weitere spanische Flugzeuge aus Albacete mit „Offizieren“ und Zivilpersonen an Bord ein.

## Bongen verlassen das festsitzende Schiff

Auf dem Flughafen Francoza bei Toulouse sind wieder zwei aus Westspanien kommende Flugzeuge gelandet; an Bord derselben befanden sich 24 Personen, darunter der sowjetspanische Arbeitsminister „Fegoz“, der ehemalige „Außenminister“ Urbes, der Befehlshaber der sowjetspanischen Luftstreitkräfte, „General“ Vidald Cisneros, „General“ Juan Modesto und der Befehlshaber der berühmtesten 5. Anarchistischen Brigade, „Oberst“ Lister.

Die Brigade Lister beteiligte sich auch ohne ihren geschätzten Chef an den Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und „Verteidigungsrat“. Sie kämpft auf der Seite der Kommunisten und ist erfolgreich bestrebt, in Westspanien ein neues Schlachtfeld zu schaffen. Maja und sein „Verteidigungsrat“ tagen inzwischen in Fernancuz, rufen die Bevölkerung gegen die Kommunisten auf und verteilen Waffen. 50 Offiziere von gefangenen internationalen Soldaten wurden erschossen. Im übrigen gibt es Kämpfe in allen Teilen Westspaniens, insbesondere in Madrid, Guadalupe, Albacete und Cuenca. Zeitweise ging es außerordentlich heftig zu. Die Verluste werden auf mehrere 1000 Mann geschätzt.

Spanien ergräbt sich sein eigenes Grab, nachdem sich die Verantwortlichen aus dem Staube gemacht haben!

Zu den Verbrecherhorden, die Francos Soldaten über die französische Grenze trieben, gesellte sich mit „Oberst“ Lister der würdige „Oberbefehlshaber“. Dieser „Brigadegeneral“ gehört zu den schrecklichsten und verwerflichsten Gestalten des spanischen Krieges, ein Verbrecher, der nie den Ehrennamen Soldat verdient, ein Sanktenschnelld und ein Lebensaufgabe bedeutete. Die Franzosen, die sich ja in solcher Gemeinschaft mit Moskau und den übrigen „Emissaren“ zu Helfern und Schützern von Lister und Konjorten aufgeworfen hatten, wird angesichts seines persönlichen Verdienstes vielleicht ein wenig unheimlich vor der früheren Courage werden. Wir haben Verantwortung, ihnen zu gratulieren! Sie ernten, wo sie säen haben; daß die Ernte der Saat entsprechend ausfällt, ist eigenes, aber nicht um verdienten Lohn.

## Negrin sollte vor das Standgericht

Wie einer der Begleiter Regins jetzt in Frankreich erklärte, sind Negrin, der sowjetspanische Oberhauptmann, und sein „Außenminister“ del Pozo nur mit Glück und dank der allgemeinen Verwirrung über die Grenze entkommen. Die roten Fliegblätter hatten bereits Anordnungen für den Flugzeug nach Paris zu lassen, die vier anderen entkamen nach Frankreich. Nach der gleichen Quelle bestand die Absicht, Negrin und Genossen vor ein Standgericht zu stellen.

## Hecker am Branger

„Keine Spur verdächtiger Nazi-Fellen in Argentinien.“ Eine der bekannten Schlagkampen, mit der das Geschwätz von einer Bedrohung Südamerikas durch die autoritären Staaten angegriffen werden sollte, ist wieder einmal kläglich zusammengebrochen. Trotz zweimaliger Erklärungen des Präsidenten Ortiz, der solche Behauptungen ebenfalls in das Reich der Fabel verwies, haben mehrere „Blätter“ einen neuen Schub gemacht, der die alten und längst widerlegten Gerüchte in neuen Schattierungen abwandelt. Die Sintermänner waren offensichtlich nordamerikanische und jüdische Interessenten.

Jeden Tag warnte diese Maphaltpresse mit Ballenüberschriften vor einer „Nazi-Infiltration in Patagonien“ oder ähnlichen ungeheuerlichen Ausdehnungsgeheimnissen des „Bangermannismus“ angeblich deutsche und amerikanische Firmen, die für die Gründung des Landes wahre Pläne hier zu betreiben hätten, wurden mit gemeinsten Methoden verdächtigt. Gezielte Zusammenkünfte Reichsdeutscher wurden zu Verschwörungsversuchen umgewandelt und mit dreifacher Phantasie wurden der flammenden Öffentlichkeit auf großgeschweiften Wandtafeln die Gebiete vorgeführt, deren Inzertion in den Berliner Amtsbüchern bereits fest beschlossene war. Durch „Nazi-Agenten“, die in kaum einem dieser Bezirke fehlen dürften, wurde die Befragung natürlich bereits planmäßig vorbereitet.

Die Regierung beschloß schließlich, diesem Spuk ein Ende zu machen und setzte eine Kommission von Abgeordneten ein, die mit eingehenden Nachforschungen an Ort und Stelle beauftragt wurde.

Nach einer Reise von 2300 Kilometern kreuz und quer durch Patagonien stellte dieser Ausschuß jetzt fest, daß an allen Verdächtigungen kein wahres Wort sei, daß es vor allem keine faschistischen und nationalsozialistischen Zellen, die in Widerspruch zur Staatsverfassung stünden, im Lande gebe.

## Appell an die Nation

Die Auffassung des belgischen Königs über die politische Krise.

Anlässlich der Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen hat König Leopold III. ein Mandatschreiben an den Geschäftsführer des Ministerpräsidenten Pierlot geschrieben, in dem er seine Auffassung über die politische Krise bekundet.

Der König betont zunächst, daß die Auflösung des Parlaments, die in einem Augenblick komme, in dem alle Bemühungen auf die Festigung der nationalen Einheit gerichtet sein sollten, eine sehr ernste Mahnung darstelle. Angesichts der Unmöglichkeit, eine dauerhafte Regierung zu bilden, die die Politik in Uebereinstimmung mit einer stabilen parlamentarischen Mehrheit führen könnte, bleibe nur der Appell an die Nation übrig. Der belgische Staat sei durch die fortwährenden politischen Krisen in den letzten Jahren, die sich so verheerend hätten, daß die letzten Verluste zu Regierungsbildungen fortlaufend gescheitert seien, in diese Lage gebracht worden.

## „Unpopuläre Frage“

Lord Beaverbrook für Rückgabe der deutschen Kolonien.

Der englische Zeitungsgewaltige Lord Beaverbrook's „Daily Express“ den größten Verkaufserlös von allen englischen Tageszeitungen besitzt, legt sich am Dienstag für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein und greift gleichzeitig den Zionismus scharf an. Lord Beaverbrook erklärt zunächst, daß sich sein Blatt augenblicklich in der Kolonialfrage für etwas einsetze, was höchst unpopulär in England zu sein scheint, nämlich die Rückgabe der deutschen Kolonien.

Diese Kolonien stellen keinen Teil des britischen Empire dar. England könne sie daher auf keinem legalen Wege seinem Empire einverleiben. Es könne also mit diesen Kolonien nichts anfangen, sie seien für England zwecklos, ja sie ständen sogar dem Vereinigten Empire im Wege. Der Vorschlag aber, Deutschland diese Kolonien zurückzugeben, ist nicht völkerrichtig. Trotzdem sehe sich das Blatt für diesen Gedanken ein, weil es ihn für richtig halte.

Weiter heißt es, daß der „Daily Express“ in vielen Kreisen und bei wichtigen Leuten unpopulär sei wegen seiner alten und entschlossenen Opposition gegenüber dem Zionismus. Der Zionismus sei ein Plan zur Eroberung Palästinas, und zwar im Namen einer Sache, die man die nationale „Heimfront für die Juden“ nenne. Der „Daily Express“ glaube aber, daß die Araber die Bewohner Palästinas seien.

Man sage heute, daß die öffentliche Meinung in England gegen eine Rückgabe der deutschen Kolonien sei, und daß sie stark die jüdische Einwanderung nach Palästina auf Kosten der eingeborenen Araber begünstige. Die Zeiten änderten sich jedoch, und auch die öffentliche Meinung. Ein bezeichnender Fall dafür sei die Senfer Liga, gegen die der „Daily Express“ immer Stellung genommen habe. Jetzt verurteilten sie sie alle, und sie werde von niemandem mehr verteidigt.

## Balästina wird „bekriedet“

Wilde Ferkörungen in den Wäldern.

In arabischen Kreisen Jerusalem herrscht eine ungeheure Erregung über die Bewegung der heiligen Umar-Wälder durch englische Soldaten, die dort eine Holzgewinnung eingerichtet haben. Daß die Soldaten bemüht darauf ausgehen, die arabische Bevölkerung zu reizen, wird durch zahlreiche Ueberriffe gekennzeichnet. So wurden z. B. zahlreiche Einrichtungsgegenstände der Wälder von britischen Soldaten zerstört, der Koran verbrannt und die Negrier des „Berg-Gerichtes“ zerstreut. Die Wälder Aslans in Jaffa und die Wälder der Dörfer El-Freid und Ras-Gil-Blumar wurden von den Engländern durch Dynamit zerstört. Die Erregung der arabischen Bevölkerung nimmt immer mehr zu.

## Artundenfischung im Barents

Wie ein Jude sich zum Arier machen wollte

Einen besonders frechen Gaunerweibel beug der gelante Jude Jakob Kollisch, der in einer kleinen Wirtshaus nach Befriedung des Mesner's eigenhändig Fälschungen im Lausack vornahm und so die moialische Abkunft seiner Eltern verschleierte, die bei ihrer Veredelung zum katholischen Glauben übergetreten waren. Den Vornamen seines Großvaters Samuel fälschte der dreiste Jude in Johann um. Bei Grundbesitzgeschäften Entzungen stellte dem der Mesner die von dem Juden Jakob gewöhnlichen „arischen“ Lauf- und Traurmbunden aus. Während es Kollisch gelang, zu flüchten, wurde der Mesner verhaftet und nunmehr vom Gericht wegen Dokumentenfälschung zu einem Jahr Kerker verurteilt.



## „Bist du organisiert?“

Ausführungen Dr. Leys zu einer oft gestellten Frage.

**Bist du organisiert?** Wie oft ist dieses Wort, so führt Dr. Robert Ley in einem Beitrag im Berliner „Angriff“, dem wir folgendes entnehmen, aus, bald zum Schlagwort für die einen, zum Zwang für die anderen, zum Gehalt für die dritten, zum Inbegriff aller Weisheit für die vierten, zum Schemata für die fünften, zum Schlagwort für die Gedankenlosen geworden!

„Man soll nicht das organisieren, was man organisieren kann, sondern allein das, was man organisieren muß.“ In diesen Worten des Führers ist alles enthalten, was man über die Organisation wissen muß. Der Führer zeigt uns den Weg. Unter Ziel ist die Einheit unseres Volkes. Deshalb ist unsere Aufgabe, die Kraft des Volkes zu fördern, seine Existenz zu sichern und ihm die Schönheit des Lebens und der Welt zu vermitteln.

Hierzu gibt es nun zwei Wege: 1. Die Erziehung, die Aufklärung und Propaganda. 2. Die Organisation. Eine weite Volksführung, die wir Deutschen erst durch den Führer bekommen haben, wird erkennen:

1. Je härter die Erziehung, um so geringer benötigt man die Organisation oder gar den Zwang.
2. Die beste Organisation ist die, die am wenigsten von sich reden macht und den Menschen als Organisation am wenigsten sichtbar erscheint.
3. Wenn Erziehung und Organisation nicht ausreichen, um die Vernunft und die Einsicht in einer Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, so soll man erst nach dem Ausschöpfen dieser Mittel den Zwang und die Strafe zur Anwendung bringen, dann allerdings mit aller Schärfe und ohne zu zögern.

Eine Staats- und Volksführung, die diesen Weg und diese Reihenfolge anwendet, wird das Volk hinter sich wissen. Geht sie jedoch den umgekehrten Weg, d. h. vernachlässigt sie die Erziehung und die Organisation und glaubt, das alles durch Gesetze, Verordnungen, staatliche Gewalt und polizeiliche und richterliche Maßnahmen erledigen zu können, so wird sie von jedem gesund empfindenden Volk eines Tages eines Besseren belehrt. Der gesunde Menschenverstand ist die Fatale zum Erfolg. Das gilt besonders für uns Deutsche.

Erziehung und Propaganda müssen das Volk so bearbeiten und vorbereiten, daß es nach jeder vernünftigen Ordnung, d. h. Organisation, verlangt, die ihm die größtmögliche Entfaltung seiner Kräfte und Fähigkeiten gestattet. Organisation heißt: säen und wachsen lassen.“

## Mobilisierung der Leistungsreserven

Professor Dr. Arnhold über Steigerung der Arbeitskraft und organische Betriebsgestaltung.

In der Fülle der großen Veranlassungen aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse kam der Kundgebung der DAF, in der Wertheim, auf der der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Berufsführung in der DAF, Professor Dr. Arnhold, Berlin, über Mobilisierung der Leistungsreserven unserer Betriebe sprach, mit Rücksicht auf den Arbeitskräfteeinsatz besondere Bedeutung zu.

Als die Urtel der Stellung bezeichnete der Redner den Betrieb, worunter jedes Büro, jede Kanzlei, jeder Verkaufsladen und jede Baustelle zu verstehen sei. Als die zwei großen Quellen, aus denen heraus erschöpfliche Leistungsreserven auf lange Sicht mobilisiert werden können, bezeichnete Professor Dr. Arnhold die Steigerung der Arbeitskraft eines jeden einzelnen Schaffenden und die organische Betriebsgestaltung. Von letzterer komme es zunächst darauf an, alle Hemmnisse zu beseitigen, die die Arbeit schwer machen, und alle diejenigen Hilfen einzubauen, die die Arbeit erleichtern. Ganz besondere Bedeutung, so betonte der Redner abschließend, haben in diesem Zusammenhang auch alle jene Fragen, die man heute unter dem Sammelbegriff „Gesundheitserhaltung“ zusammenfaßt. Die frische Tätigkeit der Arbeitskraft sei ja nun einmal die Voraussetzung überhaupt für eine Dauerleistung.

## Rechtsauffassung und Rassentyp

Wiener Rechtsakademie im Zeichen der Gemeinschaft der deutschen und österreichischen Weltanschauung.

Die zur Zeit in Wien stattfindende Arbeitsakademie der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen-österreichischen Rechtsgelehrten“ hat die Aufgabe, die Gemeinschaft der Weltanschauung und politischen Haltung des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italiens auf dem bedeutsamen Gebiet der Rechtsarbeit zu vertiefen. Auf der großen Eröffnungstagung sprach Reichsminister Dr. Frank über die grundsätzlichen Unterschiede der Rechtsauffassung bei

den sogenannten Demokraten und bei den autoritären Staaten. Während in den autoritären Staaten Privatinitiativen, Betriebsräte und individuelles Bewegungsbemühen im rechtlichen Sinne heute mehr denn je gefährdet seien, herrschen in den vielgepriesenen Demokratien Missetaten, die am besten charakterisiert würden durch den Hinweis auf die Gläubigerverluste der amerikanischen Union, auf die 14 Millionen Arbeitslosen, durch die Verschüttung und die kapitalistische Justiz sowie die Abhängigkeit des staatlichen Gesetzgebers von egoistisch orientierten kapitalistischen Machtgebilden.

Der italienische Justizminister Calvi sprach über die Schaffung eines gemeinsamen Völkerrechts und die Ausgestaltung der Gesetzgebung zum Schutze der Rasse.

## Rückkehr zur bäuerlichen Badesube!

Jährlich Hunderte neuer Schwimmbäder.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung, die die Grundlage der Erhaltung der Arbeitskraft bildet, kommt dem Baden eine besondere Bedeutung zu. Wie der Vorsitzende der deutschen Gesellschaft für Badekultur, Ministerialrat Dr. Waldow, vor der Presse ausführt, hat der Führer selbst die Bedeutung dieser Aufgaben durch den Auftrag an die Reichsjugendführung, in jedem Jahr Hunderte neuer Schwimmbäder, und zwar hauptsächlich auf dem Lande, zu errichten, unterstrichen.

Beim Neubau von Schwimmbädern und Badausstattungen müßten die Landorte mit der bisher geringen Anzahl bevorzugt werden, nämlich der Ost-, Kur-, Markt-, Schloß-, Pommer-, Mittel-, Bawerische Ost-, Mittel-, West- und Mecklenburg sowie im Westen die Gebiete Mittelrhein, Westfalen und Saarwald.

Da unser Klima teilweise nur drei Monate im Jahre was Baden im Freien erlaubt, sei weiter die Notwendigkeit der Schaffung von Hallenbädern und anderen Badausstattungen von den maßgebenden Stellen klar erkannt worden.

## Das Hallenbad der Zukunft

sollte aber zugleich der winterlichen Lichtarmut beugegen durch Bereitstellung künstlicher Lichtquellen, wie der Sonne und Anwendung anderer gesundheitsfördernden Bestrahlungsmöglichkeiten. Auch sei zu fördern die Wärmekultur, insbesondere das regelmäßige Schwimmbad, wie es neben anderen Formen in der finnischen Sauna oder dem ruffisch-römischen Bad genommen werden kann. Als Badesort für das Wochenende könne man die Tische aufstellen: Jede Woche einmal, jeden Monat einmal schwimmen. Vor allem in der kalten Jahreszeit sei das Baden und Schwimmen neben der täglichen Körperpflege bedeutungsvoll als Abwehrmittel gegen Erkältungen und ihre Folgererscheinungen.

## Die beliebte Dusche

Da wir nach statistischen Erhebungen im Reich nur 298 Hallen-Schwimmbäder, also rund 1 auf 277.000 Einwohner, haben, könne man bisher von planmäßiger Wärmekultur in der kalten Jahreszeit gar nicht sprechen. Zwar sei den Dörfern nicht zugunsten, ein teures Hallen-Schwimmbad zu errichten. Als Zwischenschritt würde kleinere Landgemeinden über die Rückkehr zur bäuerlichen Badesube zu empfehlen sein.

Wichtig für den Ausbau des Badesens in Wohnungen, Betrieben und Ziegeln. Dabei werde die hequeme Dusche immer bedeutungsvoller, zumal das zweifache Duschen im Abhymus, „warm - kalt, warm - kalt“ eine die Leistungsfähigkeit steigende Wirkung habe.

## Minister Rossi in München

Die landwirtschaftliche Zusammenarbeit der Massenmächt.

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossi ist als Gast des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walter Darré, zu einem mehrtägigen Besuch in München eingetroffen. Neben einer Besichtigung landwirtschaftlicher Einrichtungen und Musterbetriebe der bayerischen Landwirtschaft dient die Zusammenkunft in der Hauptstadt der Bewegung vor allem der weiteren Vertiefung der herlichen Beziehungen der beiderseitigen Führer und verantwortlichen Männer ihrer Landwirtschaft. Es sind eine Reihe von Vespaltungen vorgesehen, die dem Ausbau des Erfahrungsaustausches im Sinne einer fruchtbareren Zusammenarbeit der beiden Länder auf landwirtschaftlichem Gebiete dienen werden.

Dieser Ansicht war auch Schwiehard, dem sie am nächsten Tage bei einer günstigen Gelegenheit den Vorschlag erstellte. Er war heftig entschlossen und machte sich Vorwürfe, daß er eine solche Möglichkeit nie in Betracht gezogen hatte. Was hätte alles daraus entstehen können!

Sie waren von nun an noch vorzüglicher mit ihren Zusammenkünften als bisher. Sie hüteten ihr Geheimnis, das so gefährlich für war, noch sorgfältiger und sie erreichten damit, daß der Winter verging, ohne daß jemand im Hause von ihrer Liebe etwas ahnte.

Am den weißgoldgeputzten runden Eischiffchen in der Diele saß die Heuermanntfamilie Bormann beim Abendrot zusammen: Das alte und das junge Ehepaar Bormann und die beiden Kinder des letzteren, zwei Mädchen im Alter von drei und vier Jahren.

Schwelgen und abgepannt löffelten sie ihre Milchsuppe aus den irdenen Schiffchen. Der Tag war schwer gewesen, ein langer, heißer Erntetag. Man war müde und wollte gleich nach dem Essen zu Bett gehen. Doch da klappte die große Diele Tür, es schien noch jemand zu kommen.

„Guten Abend!“ sagte eine warme Mädchenstimme. „Schmiedt es?“

„Ja, du bist es noch!“

„Ja, ich wollte doch mal sehen, wie weit ihr mit der Ernte seid.“

Lena Bormann zog sich einen Stuhl heran und setzte sich zu ihren Angehörigen. Es war nun schon mehr als ein Jahr verfloßen, seit sie ihre Stellung auf dem Eischiff angebeten hatte. — Die beiden kleinen Mädchen kletterten sofort auf ihren Schoß und umfaßten sie zärtlich. Mit einer weichen, mütterlichen Bewegung nahm sie die Mädchen in die Arme, plauderte und lachte mit ihnen und sprach zwischenmündlich mit den Eltern von der Ernte. Der Bruder war hinausgegangen, um noch die Eichel für den kommenden Tag zu bergein, und die Schwägerin räumte mit raschen, eiligen Bewegungen den Tisch ab. Dabei warf sie ab und zu sonderbar prüfende Blicke

## Rumäniens Ministerpräsident gestorben

Feierliche Ueberführung in die Heimat.

Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Constantin Cristea, der seit einigen Tagen in Cannes an einem französischen Riviera Erholung nach einer Lungenerkrankung suchte, ist Montagabend plötzlich gestorben. Dienstag und den Tag der Beisetzung wurde an dem Trauer angelegt. In Bukarest hatten Dienstag zum Begräbnis sämtliche Behörden geschlossen und Trauergelübde. Alle Luftfahrzeuge wurden abgesetzt. Die Ministerpräsidenten wurden der bisherige Stellvertreter, Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister Calinescu ernannt. Die Regierung bereitet dem Verstorbenen Kirchenfürsorge und Staatsmann ein feierliches Staatsbegängnis.

Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea stand 71. Lebensjahre. Er war seit dem 10. Februar 1938 Ministerpräsident und hatte es als solcher erst vor ein paar Wochen übernommen, sein drittes Kabinett zu bilden. Mit ihm war zum ersten Male in der Geschichte Rumäniens das religiöse Oberhaupt des Staates gleichzeitig an die Spitze der Regierung getreten. Schon seit längerer Zeit hatte Miron Cristea sich mit Rücksicht auf seine Krankheit von den Regierungsgeschäften ferngehalten. — Der rumänische Justizminister in rumänisches Ministerpräsidentium, Miron Cristea, hat sich nach Cannes begeben, um die feierliche Ueberführung der Leiche des Patriarchen und Ministerpräsidenten Miron Cristea nach Rumänien zu leiten.

## Prager Forderungen

Beratungen des slowakischen Ministerrates

Der slowakische Ministerrat in Preßburg behandelt die nächsten Forderungen, und zwar vor allem die Punkte: 1. Volkstümliche Ausschaffung der Slowaken aus der Prager bzw. der Tschcho-Slowakei, 2. Unterbrechung der Propaganda für die Selbständigkeit der Slowakei, 3. Entfernung nichtböhmischer Personen (darunter der Reichswehr). Prager wenden sich ferner gegen die Forderung Sidors nach einer eigenen slowakischen Armee.

Wie der tschechoslowakische Ministerpräsident Woloschin vor der Presse erklärte, fordere Prager die Deckung seines Reichsbudgets, die Bekämpfung des tschechoslowakischen Staatsschulden. Die tschechoslowakische Regierung sei jedoch nicht gewillt, dieser Forderung zu entsprechen. Was die Entlohnung des Landtages angeht, so müßte dieser laut Gesetz mindestens einen Monat nach den Wahlen, also bis zum 12. März, zusammenkommen. Bisher wäre der Termin des Zusammentritts der Prager Veranlassung bereits mehrere Male verschoben worden; es herrsche hier eigentlich ein geistiger Stillstand, da weder das Budget genehmigt, noch der Landtag zusammengetreten sei. Zu den ersten Fragen des tschechoslowakischen Landtages werde es gehören, die Finanzen politisch in Ordnung zu bringen.

## Schweizer Bundesrat greift durch

Scharfe Maßnahmen gegen üble Geher

In Zusammenhang mit der Anerkennung der nationalen Schweizer Regierung durch die Schweizer Eidgenossen und in Zusammenhang mit der Desertionstätigkeit namhafter von marxistischer Seite aus mehrfach betäubende Zuspitze gegen den Bundesrat und vornehmlich gegen den tschechoslowakischen Departements geschickt worden. Diese Zuspitze haben den Bundesrat veranlaßt, die funktionalen Sekretoren usw. aufzuführen, in Zukunft zu verbünden. In Zusammenhang eherverleerende Äußerungen gegen den Bundesrat oder einzelne seiner Mitglieder gemacht werden.

Gegen den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, „Entscheidung“, der zugleich Beamter der Bundesratsstelle ist und der Bundesrat Motta auf einer „Protestkundgebung“ gegen die tschechoslowakische Anerkennung in gemeinsamer Weise abgelehnt, wird Strafprozess gestellt. Strafprozess wird ebenfalls gegen die in Lausanne erscheinende kommunistische Wochenzeitung „Il popolo“.

Der Bundesrat hat mit diesen Maßnahmen zu erklären gegeben, daß er nicht gewillt ist, sich in Zukunft neuen Angriffen und Verschimpfungen auszuliefern.

Tag des Imperiums — Tag des Soldaten.

Der 9. Mai, der Gründungstag des Reichsteilischen Imperiums, wird in diesem Jahr zugleich als Tag des Soldaten geachtet werden als ein weiterer Ausdruck der engeren Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Nation.

auf Lena, und es schien fast, als ob diese den Augen der Schwägerin auswich.

„Du siehst nicht gut aus“, sagte sie endlich. „So bist du mit dunklen Ringen unter den Augen.“

Dunkles Rot überflutete das ganze, reizvolle Gesicht des Mädchens. Oder war es nur der Widerschein der Sonne, die eben glutrot hinter dem Erlengebüsch verfant.

„Ich verträge die Hitze nicht gut“, kam die leise Antwort. „Dieser Sommer ist ja so heiß wie lange nicht.“

„Die Mutter sah sie bestürzt an.“

„Die Arbeit wird dir doch nicht zu viel? Ich habe ja gleich gesagt, daß die Stelle als Großmagd auf dem Eischiff so schwer für dich ist.“

Die Schwiegermutter warf ihr einen unguuten Blick zu. Wie bestürzt das strenge, hagere Gesicht unter dem grauen Scheitel aussehen konnte! Natürlich, was es sich um die eigene Tochter handelte! Wieviel wurde ihr denn die Arbeit zu schwer? War sie nicht ein fröhliches, gelbes Mädchen von zwanzig Jahren? Hatte sie selbst es nicht noch viel schwerer? Sie mußte die eigene Arbeit machen und auch mal beim Bauern helfen; sie hatte zwei kleine Kinder, und die Mutter mit ihrem Beinleid konnte viele Arbeiten nicht machen. Aber das wurde nicht bedacht, und mit der Tochter war das immer ein Getue, als ob sie etwas Besonderes wäre. Wenn es sich beschneideten sollte, was über sie gemurmelt wurde, dann würden die Alten ja sehen.

„Dazu ist der alte Eischiff auch noch so ein Starckopf und Ballekorn, dem nichts recht zu machen ist“, ließ sich nur Vater Bormann vernehmen.

„Der junge Bauer soll aber ja um so netter sein“, sagte die junge Frau zu nebenher, und wieder trat ein verhöhlertes, beobachtender Blick das Mädchen. Und wieder lag eine Bitterkeit in Lenas Gesicht.

Sie ließ die Kinder von ihrem Schoß gleiten und stand hastig auf.

„Ist ja alles bloß halb so schlimm, das mit der Arbeit und auch mit dem Ballern. Ich halte es schon dort aus. Und nun will ich auch bald gehen, ihr seid sicher auch müde.“ (Fortsetzung folgt.)

## Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Uebersetzung: Drei Quellen-Verlag, Königshausen (Hef. Dresden)

9) „Hinaus!“ rief Lena mit vor Empörung flammenden Augen und wies zum Fenster. Aber der Burche lachte nur. „Fällt mir nicht ein. Du wirst dich schon hüten. Recht so klagen, weil du selbst das Gewissen nicht rein hast.“

Lena ging mit zitternden Knien, aber äußerlich ruhig zur Tür. Sie fühlte, daß nur Überlegenheit und größte Ruhe sie aus dieser häßlichen Lage retten konnten. Sie legte die Hand auf den Türgriff und sagte, den Burchen fest und kalt anselend:

„Ich habe nichts zu verbergen und werde meine Unwesenheit schon erklären. Wenn ich noch niemand erlitten habe, so tat ich es deinetwegen. Aber wenn du frech wirst, dann nehme ich keine Rücksicht mehr. Ich brauche nicht einmal einen Menschen zu meiner Verteidigung. Du kennst doch wohl unseren Treß, der wird dir schon Beine machen.“

Der Gedanke an den Hund war ihr erst in diesem Augenblick gekommen, und sie war entschlossen, im äußersten Falle den Hund zu holen. Aber der Hinweis machte auch den Burchen unruhig. Verdammte, mit dem Körper war nicht zu sprechen, und das Mädchen machte ein so entschlossenes Gesicht.

„Dann gib mir wenigstens einen Kuß“, leitete er den Rückzug ein.

„Als Belohnung dafür, daß du mich so erschreckt hast und hier eingebracht bist?“ Schweigen will ich darüber, aber sonst — hinaus!“

Und wirklich, er ließ sich einschüchtern und schwang sich mit einem undeutlich gemurmerten „Hege!“ aus dem Fenster. Lena schloß es hinter ihm und sank auf den Bettrand. Gott sei Dank, daß das noch einmal gut gegangen war. Der Burche würde sich auch hüten, etwas zu erzählen, weil er fürchten mußte, daß er ausgelacht würde. Aber sie durfte ihre Kammer nie wieder auf diesem Wege verlassen.



## 5000-8000 Akademiker fehlen

In der Technik und bei den Lehrern besonders große Nachwuchsnot.

Auch in den akademischen Berufen tritt der Arbeitskräfte-mangel und die Nachwuchsnot immer deutlicher in Erscheinung. Besonders auf dem Gebiet der Technik und bei den Lehrern herrscht vorbildlich großer Mangel. Über auch in den anderen Berufsgruppen macht sich der Nachwuchsmangel unangenehm bemerkbar. Nachschub aller Vorkursarbeiten gegenüber ist nach den Ausführungen im „Mittleren Bund“ die Förderung nach Erhöhung der Abbiturientenzahl.

Im Jahre 1936 verließen 20 725 Abiturienten die höheren Schulen, 1937 waren es 38 900 und 1938 rund 30 000. Die Zahlungen der Reichsheile für das höhere Schulwesen lauten für die nächsten Jahre: 1939 — 36 000, 1940 — 32 000, 1941 — 27 000, 1942 — 27 000, 1943 — 28 000 Abiturienten je Jahrgang. Diese Zahlen dürften fast aus der Fingertspitze heraus Substanzland um etwa 12 v. H. vermehren. Demgegenüber betragen die Abiturientenzahlen von 1930 bis 1932 im Durchschnitt jährlich 40 000 bis 45 000.

Ob die vorausgesetzten Zahlen freilich erreicht werden, muß noch bezweifelt werden, weil nämlich die günstigen Arbeitsmöglichkeiten heute sehr häufig zu einem vorzeitigen Verlassen der Schulen führen. Zur Zeit fehlen vorläufig geschätzt ungefähr 5000-8000 Arbeitskräfte in den akademischen Berufen.

### Studium ohne Reizeugnis

Um mehr Hochschulberechtigigte zu gewinnen, muß nach den Ausführungen in der genannten Zeitschrift vor allem der Ausbau der technischen und technischen in ländlichen Gebieten gefördert werden. Dadurch könnten jährlich zusätzlich um mehrere Abiturienten gewonnen werden. Allerdings erst-mals frühestens nach sechs bis sieben Jahren. Als Sofortmaßnahme, die noch den Vorrang der Leistungssteigerung habe, trete das Langemarck-Studium in hervor. Der Zweck des Hochschulstudiums, das Langemarck-Studium im kürzester Zeit auf 1000 Teilnehmer auszubauen, werde neben der Erhaltung des gesellschaftlichen Wissens der Studenten auch einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Nachwuchsnot leisten. Eine dritte Möglichkeit bestehe, die vom Reichserziehungsmittler kürzlich neu geordnete Zulassung zum Studium.

Für ein wichtiges Verzeichnis der Förderungsmittel zur Steuerung der akademischen Nachwuchsnot notwendig. Von Fachmännern wird die Zahl der Abiturienten, die aus Geldmangel nicht zur Hochschule kommen, möglichst genau auf 35 bis 40 v. H. der nicht-abmündenden Abiturienten eines Jahrgangs überschätzt geschätzt. Der Erlass des Reichsministeriums für den Hochschulwesen zur Förderung des technischen Studiums findet an, daß 30 v. H. der Studierenden der Technik kostenfrei gestellt werden sollen. Auch den verfallenen Aufwendungen der Industrie und Wirtschaftseinrichtungen für Studienbeihilfen kommt im Rahmen der Nachwuchsnot der Akademiker erhöhte Bedeutung zu.

## Tagung der Propagandisten

Dr. Goebbels sprach über die politische Lage.

Die Leiter der Reichspropagandabüro und die Reichs- und Propagandapredner versammelten sich in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin zu einer Arbeitstagung, bei der Referate über wichtige Tagesfragen gehalten wurden. Besonders Interesse erregte ein Vortrag von Staatssekretär Dr. Brüggemann über Gegenwartstragen des Arbeitseinsatzes. In den Ausführungen von Staatssekretär Essler über aktuelle Fragen des Fremdenverkehrs, ferner Vorträge von Oberstaatssekretär Dr. Brüggemann über die Propaganda, von Ministerialdirektor Lang über Grenzverhältnisse über die Finanzierung großer Aufgaben, von Generalmajor von Harnacker über die Erfolge des vierjährigen Propaganda- und Generalmajor Thomas über wirtschaftliche Fragen.

Am Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Minister gab auch einmal einen umfassenden Überblick über die politische Lage.

Nach Abschluß der Tagung hatte Dr. Goebbels die alten Propagandisten der Bewegung zu einem Empfang geladen. Sie hatten hier Gelegenheit zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch und waren in höchster Kameradschaft vereint.

### Dr. Goebbels empfing Minister Kokias

Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Gegenwart des griechischen Gesandten Kizos Anagab den augenblicklich in Deutschland weilenden griechischen Minister und Gouverneur von Athen, Kizos Anagab, mit dem gemeinsam bereits die Leipziger Messe besichtigt hatte, zu einer längeren herzlichen Unterhaltung.

## Nationalsozialistische Hochschulpolitik

Reichliche Eröffnung durch Staatsminister Wacker. In der Reichshauptstadt fand die erste großdeutsche Hochschulkonferenz statt, die sämtliche Leiter der deutschen Universitäten, Technischen und Landwirthschaftlichen Hochschulen vertrat. Die Konferenz dient der Festlegung der kommenden Arbeit für die deutschen Universitäten und Hochschulen. Mit besonderer Freude wurden bei der Eröffnungsgesandung die Worte aus dem Munde von Reichsminister Wacker, der den Vertretern der deutschen Hochschulen in Bonn, der Hochschule in Berlin, Göttingen und der Vorkurs der Vorkurs-Institut in Magdeburg Staatsminister Wacker begrüßt.

### Studiensicherheit und Nachwuchsfrage

Im mehrstündigen Rede behandelte Dr. Wacker, der Amtsminister für Reichserziehungsmittler, die Fragen einer reichsweiten Hochschulpolitik der Neuordnung der Universitäten, der Studiensicherstellung, der Nachwuchsfrage usw. Besonders eingehend befahte sich Dr. Wacker in seinen weitläufigen Ausführungen mit den Fragen der Sicherung des Hochschulunterrichts. Der Junger nach Nachwuchs sei heute ein Problem, welches größer als in den Jahren vor dem Krieg. Diese erhöhte Nachfrage nach den Universitäten ist bedingt durch den Wunsch nach einer höheren Bildung für die Volkbevölkerung der Geburtenanstieg und der allgemeinen Ausbreitung des Volkswirtschafts. Der Nachwuchs sei heute ein Problem, welches größer als in den Jahren vor dem Krieg. Diese erhöhte Nachfrage nach den Universitäten ist bedingt durch den Wunsch nach einer höheren Bildung für die Volkbevölkerung der Geburtenanstieg und der allgemeinen Ausbreitung des Volkswirtschafts. Der Nachwuchs sei heute ein Problem, welches größer als in den Jahren vor dem Krieg. Diese erhöhte Nachfrage nach den Universitäten ist bedingt durch den Wunsch nach einer höheren Bildung für die Volkbevölkerung der Geburtenanstieg und der allgemeinen Ausbreitung des Volkswirtschafts.

„Langemarckstudium“ könne jeder deutsche Volksgenosse aufgenommen werden, der überdurchschnittlich begabt sei, eine hervorragende charakterliche Haltung nachweisen vermag, sich politisch und weltanschaulich in die Sicherungen der NSDAP. bewähren habe, fernerlich gesund und leistungsfähig sei und im 18. bis 24. Lebensjahre liege.

Die bisher sowohl mit der Auslese als mit der Ausbildung gemachten Erfahrungen seien so günstig, daß der Reichserziehungsmittler eine weitestgehende Erweiterung des bisherigen Umfangs der Vorbildungsausbildung erstrebe.

### Gefahren, die aufzuzunehmen sind

Die gefährlichsten Gefahren trügen das Gesicht zwingender nationaler Notwendigkeiten, wie auch das Gesicht der Lösung eines sozialen Problems. Wir vermissen keineswegs die Gefahr, die in diesen Vorkursungen liegen kann. Das überarbeitete und Bedürfnis nach wissenschaftlich ausgebildeten Fachmännern und die Definition des außerordentlichen Zuganges könne in sich die Gefahr bergen, daß in der Jugend selbst ein Drang nach einer möglichst kurzen Ausbildungzeit und einem möglichst raschen Einbau in einen sicheren Vorkurs entsteht.

Es werde Sorge des Reichserziehungsmittlers und der deutschen Hochschulen sein, die Konzentration, die Zielenheit und den inneren und geistlichen wissenschaftlichen Ernst auf alle Fälle zu sichern und vor Ausweichungen zu bewahren.

### Weg der Wissenschaft — Weg des Führers

Die Sicherung des Hochschulniveaus sei insofern eine nationale Notwendigkeit, als die deutsche Wissenschaft der größte Aktivposten im Haushalt der deutschen Kultur ist. Der Reichserziehungsmittler wünsche für die deutsche Wissenschaft mehr eine wissenschaftliche als eine literarische Ausrichtung dieser Welt bedeuten. Durch das Verhältnis der Wissenschaft zur materiellen Sicherstellung des wissenschaftlichen Nachwuchses festgelegt worden. Durch das Verhältnis der Wissenschaft zur materiellen Sicherstellung des wissenschaftlichen Nachwuchses festgelegt worden. Durch das Verhältnis der Wissenschaft zur materiellen Sicherstellung des wissenschaftlichen Nachwuchses festgelegt worden.

„Es gibt für die Wissenschaft keinen höheren Lebensinhalt als den, den der Führer auch für die Bewegung geprägt hat, wenn er als Ziel aufstellt, die höchste Weltanschauung der wissenschaftlichen Erkenntnis. Gerade die Germanen sind es ja gewesen, die dem mythischen Kulturbau das erste Fahren entgegenbrachten, und gerade die Germanen haben dadurch jenes Gebilde geschaffen, das sich als deutsche Wissenschaft unsterblichen Ruhm erworben. So ist es im Hinblick auf die arbeitsfähigen deutschen Wissenschaftler und im Hinblick auf die Bestrebungen des Führers richtig, wenn ich sage, der Weg der Wissenschaft führt auf den Weg des Führers.“

### Amerikareise des baltischen Kronprinzenpaars

Kronprinz Friedrich und Kronprinzessin Ingrid haben die angekündigte Reise nach Amerika angetreten. Das erste Ziel der Fahrt ist London, wo das Kronprinzenpaar bis nächsten Montag bleiben wird.

### Schwedische Arbeitsdienstpflicht in Kriegszeiten

Die schwedische Regierung hat ein Gesetz erlassen, demzufolge für die Zeit des Krieges oder der Krisenzeit für alle arbeitsfähigen Staatsbürger im Alter von 18 bis 70 Jahren Arbeitsdienstpflicht eingeführt wird. Ferner räumt das Gesetz der Regierung gewisse Befugnisse ein, in die Rechte des Arbeitgebers eingreife.

### Kanadareise des englischen Königs vorverlegt

Die Abreise des englischen Königspaars nach Kanada und den Vereinigten Staaten ist vom 8. Mai auf den 6. Mai vorverlegt worden. Die Vorverlegung wurde vorgenommen, weil man von einer längeren Kabinfahrt infolge der Wetterverhältnisse rechnet.

### Gandhi fasst nicht mehr

Nach längeren Verhandlungen zwischen Gandhi und dem Mahatma von Indien, in die auch der Vorkurs persönlich eingriff, hat Gandhi, wie aus Indien gemeldet wird, sein „Käsen bis zum Tode“ aufgegeben. Gandhi hat rund 4 Tage und 3 Stunden seine Abtragung zu sich genommen.

### Argentinien vollzog de jure-Anerkennung

Außenminister Jordana empfing den argentinischen Vertreter Oliveira Cesar, der ihm mitteilte, daß seine Regierung die Regierung von Burgos als die rechtmäßige Regierung Spaniens anerkannt habe.

### Australiens Generalstabeschef kommt nach London

Nach einer Mitteilung des australischen Verteidigungsministeriums begibt sich Generalstabschef General G. L. Vagard demnächst nach England, wo er mit dem Chef des Reichsgeneralstabes technische Fragen der Organisation und Modernisierung des australischen Heeres besprechen wird. Außerdem wird Vagard an den Frühjahrsmanövern des britischen Landheeres teilnehmen.

## Allerlei Neuigkeiten

Ernung einer Hundertjährigen. Der Führer hat der Frau Georgine Tang in Samburg-Hummelsbühl aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschkärtchen und eine Ehrenspange zugehen lassen.

298 000 neue Postparablen. Bei den Neuern und Amtseinstellern der Deutschen Reichspost sind in den Monaten Januar und Februar insgesamt 298 000 Postparablen mit einer Gesamtsumme von 325 Millionen RM. ausgegeben worden. Auf ein Postparablen entfallen demnach rund 95 RM.

Denkmal für einen Dadel. Zu Neiditz, im Kreis Gardelegen, ist ein Dadel in besonderer Weise geehrt worden, als er eingegangen war. In den elf Jahren seines Dadelns war der Dadel, der einem Landwirt gehörte, zum Schreden der Stube Meinet geworden. Nicht weniger als 239 Fächeln hatte er dem Garau gemacht. Darum wurde er nun auch mit dem Eichenlaub, wo er die meisten Siege über Meinet erlangen, in einen feinen Fuchsbau gegeben, auf den er Ehren des tapferen Dadelns einen Fuchsbau als Denkmal feiert.

Interoffizier und NAD. Mann saugen Antidiebstahlende. Durch das strafrechtliche Eingreifen eines Interoffiziers der Luftkriegsschule und eines Truppführers beim NAD, wurden in Eisen zwei Urkunden auf frischer Tat erwischt, als sie gerade dabei waren, einen Personalverfügungen zu fischen. Durch diesen Eingriff ist es der Polizei möglich geworden, einer leichten Antidiebstahlende die Hand zu legen. Es handelt sich um Jugendliche im Alter von 17 und 18 Jahren. In den Monaten Januar und Februar 1939 hatten die Urkunden 22 Antidiebstahlende begangen und damit Schwarzfahrten ausgeführt. Die Wagen waren dann jeweils herab und herrenlos abgeliefert worden.

Stapelung des größten holländischen Tankbootes. In Amsterdam wurde das größte Tankboot zu Wasser gelassen, das jemals in Holland gebaut wurde. Es handelt sich um die „Zebra“, die von der holländischen Schiffbauindustrie gebaut worden ist und die Wasserdrängung von 15 000 Tonnen hat. Auftraggeber ist die königliche holländische Petroleum-Gesellschaft (Shell-Gruppe).

42 Millionen mehr als im Vorjahre — in England. Die Zahl der sogenannten englischen Willkürer, d. h. derjenigen Personen, deren Einkommen in vergangenen Rechnungsjahren 20 000 Pfund übersteigt, betrug sich London-Wirtschaftsberichten zufolge auf 917, das sind 42 mehr als im Vorjahre.

## Heiratsbeihilfen steuerfrei

Neuerungen bei den Einkommensteuern.

Das jetzt veröffentlichte Einkommensteuergesetz bringt nach den Ausführungen in der „Deutschen Steuerzeitung“ noch verschiedene Neuerungen gegenüber der bisherigen Regelung. Die Bestimmungen über Heiratsbeihilfen sind dem neuen Einkommensteuergesetz und dem Reichsarbeitsdienstverordnungsgebot angepaßt worden. Eine wesentliche Neuerung wird die Gewährung von Heiratsbeihilfen eingeführt.

Die Steuerfreiheit einer Heiratsbeihilfe bis zum Höchstbetrag von 600 RM an einer Arbeitnehmerin, die bisher von ihrem Ausgehenden aus dem Dienstverhältnis abhängig war, ist angedeutet. Die Abgrenzung der Arbeitnehmerin nicht mehr von dem Ausgehenden aus dem Dienstverhältnis abhängig. Darüber hinaus für fiktiv als Heiratsbeihilfen an männliche Arbeitnehmer steuerlich begünstigt.

In Anknüpfung an die Erweiterung der Kinderermäßigungen sind künftig als Sonderausgaben bis zum vorgeschriebenen Höchstbetrag nicht nur Versicherungsprämien und Waisenparlamentarische abzugsfähig, die für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und seine Kinder entrichtet sind, sondern auch solche, die für nicht jüdische oder Angehörige entrichtet sind, wenn diese Personen mit dem Steuerpflichtigen zusammen veranlagt werden.

### Erweiterte Lohnsteuerhaftung der Arbeitnehmer

Nach der bisherigen Fassung konnte der Arbeitnehmer für die Lohnsteuer nur in Anspruch genommen werden, wenn der Arbeitslohn nicht vorrichtigsmäßig gezahlt war, oder wenn der Arbeitnehmer nicht vorrichtigsmäßig abgeführt hat und dies dem Finanzamt nicht unverzüglich mitteilt. In der Praxis haben sich aber auch Fälle ergeben, in denen Arbeitnehmer nach Wegfall der Hausgehilfin ihre Steuerlast nicht berichtigten ließen, oder in denen Ehefrauen trotz Erwerbstätigkeit des Ehemannes keinen entsprechenden Zusatz auf der Steuerkarte eintragen ließen. Wegen dieser Unrichtigkeiten hat ein Arbeitnehmer eine ihm ausdrücklich auferlegte Verpflichtung, seine Steuerkarte berichtigen zu lassen, nicht erfüllt hat. Auch in diesem Falle kann er künftig für die zu wenig einbehaltenen Lohnsteuer in Anspruch genommen werden.

### Welche Steuerklasse gelten bei Gratifikationen?

Infolge der Einführung der neuen Steuergruppe II und der Erhöhung der Steuerätze für die Besoldeten ergab sich weiter die Notwendigkeit, die festen Steuerätze zu ändern, die auf sonstige, insbesondere einmalige Bezüge anzuwenden waren, wie Lantien und Gratifikationen. Bei solchen Sonderbezügen beträgt künftig die Lohnsteuer in der Steuergruppe I 18 Prozent, in der Steuergruppe II 14 Prozent, in der Steuergruppe III 10 Prozent, in der Steuergruppe IV bei Kinderermäßigung für eine Person 8 Prozent, für zwei Personen 6 Prozent, für drei Personen 3 Prozent und für mehr als drei Personen 1 Prozent.

## Der Betrieb öffentlicher Laufsprecher ist genehmigungspflichtig!

Die Anordnungen des Reichsministers des Innern

Um die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen und Plätze durch den Betrieb von Laufsprechern zu regeln, hat der Reichsminister des Innern bereits in einem Erlass vom 7. August 1935 Ausführungsbestimmungen zum § 33 der damaligen Reichsstraßenverkehrsverordnung erlassen. Auf Grund dieser Vorschriften ist der Betrieb von Laufsprechern grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Dabei gehört zur Inanspruchnahme auch der Betrieb eines nicht auf der Straße befindlichen Laufsprechers, sofern er sich auf eine öffentliche Straße auswirken kann. Unter die Genehmigung fällt jedoch z. B. nicht der Betrieb eines Laufsprechers in einem Kraftwagen, wenn das Gerät nach Anbringung und Schallstärke nur für die Inzulassen des Wagens bestimmt ist.

In den Bestimmungen des Reichsinnenministers sind die Genehmigungsbehörden im einzelnen angegeben. So sind in Preußen für Laufsprecher auf Wagen — als solche gelten im Sinne der Vorschriften nur fest im Wagen eingebaute Laufsprecher — die Kreispolizeibehörden, in den übrigen Ländern die entsprechenden Behörden zuständig. Für den Betrieb anderer Laufsprecher kommen die Ortspolizeibehörden in Betracht.

Ein Rechtsanspruch auf Erteilung der Genehmigung für den Betrieb von Laufsprechern auf öffentlichen Straßen und Plätzen besteht nicht. Es kann auch die Genehmigung zur Wirtschaftserhebung durch Laufsprecher auf Wagen allgemein oder in bestimmten Ortsteilen verweigert werden. Dies gilt vor allem für Städte mit mehr als 300 000 Einwohnern sowie in Bade- und Kurorten. Soll der Betrieb unterlagert werden, so kann dies in Preußen durch die Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit dem Verberater der Deutschen Wirtschaft erfolgen. In den anderen Ländern gelten entsprechende Vorschriften.

An die Genehmigung zur Wirtschaftserhebung durch Laufsprecher auf Wagen sind noch ferner — unbeschadet der allgemeinen Verkehrs- und sonstigen polizeilichen Vorschriften folgende Bedingungen geknüpft:

- a) Der Laufsprecher darf nicht betrieben werden
    1. an Sonn- und Feiertagen,
    2. in der Zeit zwischen 13.30 und 14.30 Uhr sowie 20 und 8 Uhr,
    3. auf Anordnung der Ortspolizeibehörde für vorübergehende Zeit aus besonderen Anlässen, z. B. Feiern, Aufzüge und andere Veranstaltungen,
    4. außerhalb der von der Genehmigungsbehörde festgelegten Tage, jedoch sind bei unvorhergesehenen Zwischenfällen Abweichungen bis zu acht Tagen gestattet, falls die Genehmigungsbehörde auf die Mitteilung kein Einmündungen macht.
  - b) Der Betrieb kann auf einzelne Straßen (Hauptverkehrs- oder Hauptgeschäftstraßen) unterlagert oder beschränkt werden; solche Bestimmungen kann auch die Ortspolizeibehörde durch allgemeine Vorschriften treffen.
  - c) Der Laufsprecher darf nicht mit mehr als 18 Watt Stromstärke betrieben werden, sofern der Wagen weniger als 300 Meter von dem nächsten Wohngebäude entfernt ist.
- Die Ortspolizeibehörden kann von einzelnen Bedingungen Befreiung erteilen. Die Genehmigung soll ferner außer in den Fällen der Ziffer 2 verlagert, von weiteren als den in Ziffer 3 festgelegten Bedingungen abhängig gemacht oder abweichend von der beantragten Zeit erteilt werden, wenn anderenfalls eine starke Fällung von Laufsprecherarbeiten zu erwarten wäre oder der Betrieb infolge



besonderer örtlicher Ereignisse sowie Feiern, Aufzüge und ähnlichen Veranstaltungen gänzlich führen würde. Die Bedingungen für die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen durch den Betrieb anderer Kaufpfecher werden von der Ortspolizeibehörde festgelegt.

Für die Genehmigung wird je nach dem Umfang der Verwaltungsarbeit eine Gebühr von 0,50 bis 10 RM erhoben. Von der Genehmigungspflicht ist der Betrieb von Kaufpfechern befreit, die von Behörden oder von der NSDAP in Betrieb gesetzt werden. Der Einlass dieser Kaufpfecher ist den Polizeipolizeibehörden, in deren Bezirk er erfolgt, vorher anzuzeigen und im Benehmen mit ihr durchzuführen. Die Bestimmungen des Reichsinnenministeriums haben jetzt durch einen neuen Kundenerlass vom 21. Januar 1939 eine Ergänzung erfahren. Die steigende Bedeutung des Rundfunks, insbesondere für die Übertragungen politischer Entscheidungen, Rundgebungen und Nachrichten, haben in zunehmendem Maße Rundfunkübertragungsanlagen entstehen lassen, die in ihrer Wirkung auf die Außenwelt berechnet sind. Wegen der räumlichen Weite des Wirkungsbereiches und der im Regelfall größeren Anzahl von Zuhörern erschien es dringend erforderlich, neue Bestimmungen über die einwandfreie Tonwiedergabe der Übertragungsanlagen zu schaffen, da sonst die Gefahr von Mißverständnissen besteht, welche für die öffentliche Ordnung unerwünschte Folgen haben können.

Aufgrund der Neufassung der Straßenverkehrsordnung, welche im § 5, Abs. 2, die ursprünglichen Vorschriften des oben erwähnten § 33 der Reichsstraßenverkehrsordnung übernommen hat, bedarf die Verwendung eines Kaufpfechers auf der Straße nach wie vor polizeilicher Erlaubnis. Die nur für eine einwandfreie Übertragungsanlage erteilte Erlaubnis kann aber erst dann zurückgenommen werden, wenn durch eine inzwischen eingetretene Tonverzerrung die Voraussetzungen für die Erlaubnis fortfallen.

Der Reichsminister des Innern hat daher alle Polizeibehörden ersucht, den sich in der Öffentlichkeit auswirkenden Rundfunkübertragungsanlagen Beachtung zu schenken und im Falle der Tonwiedergabe im Einvernehmen mit den Kreis- und Ortshauptstellenleiter Rundfunk der NSDAP, die Weiterbenutzung der Anlage in der Öffentlichkeit bis zur Beseitigung des Mangels zu unterlagen. Weisen Rundfunkhauptstellen der NSDAP, auf die Fehlerhaftigkeit solcher Übertragungsanlagen hin, so ist unverzüglich zu prüfen, ob eine Zurücknahme der Erlaubnis angebracht ist.

Mit diesen Bestimmungen wird den Rundfunkstellenleitern der Partei kraft Gesetzes die Möglichkeit gegeben, eine wirksame Kontrolle der Rundfunkübertragungsanlagen, die sich auf öffentlichen Straßen u. Plätzen befinden, durchzuführen.

### Aus Nah und Fern

Elstfeld, den 9. März 1939

Tages-Feiger

©-Ausgang: 6 Uhr 59 Min. ©-Untergang: 6 Uhr 17 Min

Schneewasser:

5.04 Uhr Vorm. — 17.32 Uhr Nachm

10. März: 5.45 Uhr Vorm. — 18.08 Uhr Nachm.

\* **Bunter Abend des Elstfelder Männergesangsvereins.** Das reizende, lustige Singpiel: „Guten Morgen, Herr Fischer!“, welches hier am Sonnabend von Mitgliedern des Männergesangsvereins und Frauenchor in vorzüglicher Besetzung und Ausstattung aufgeführt wird, ist die deutsche Nachbildung einer einaktigen französischen Spieloper. Es wurde vor vielen Jahren im Berliner Opernhaus mit ungeheurem Erfolg zu Gehör gebracht und hat sich bis auf den heutigen Tag die Gunst des Publikums erhalten. Die Hauptrolle singt und spielt Vera Dieblich aus Oldenburg. Die Musik setzt sich teilweise aus bekannten Melodien zusammen und bringt neben einigen Solistern auch Duette, Terzette und Quartette. Außer dem Singpiel werden noch hellere Chorgesänge für Männer, gemischten und Frauenchor geboten. Auch sonst stehen Ueberraschungen aller Art noch bevor, über die aber vorher nicht geplatzt werden soll. Jedenfalls kann aber versichert werden, daß unserm Publikum von Stadt und Land ein ganz fröhlicher, lustiger Abend, wie ihn unsere Stadt noch nicht erlebt hat, bevorsteht.

\* **Urkundenbeschaufung bei Verlobten.** Dem Beauftragten der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinschaft für das kirchliche Archiv- und Kirchenbuchwesen ist auf Antrag vom Reichsinnenminister ein Befehl erteilt worden, wonach die Verlobten die nach § 19 der ersten Ausführungsverordnung zum Personenstandsgesetz vorzulegenden Geburtsurkunden und die Geburtsurkunden ihrer Eltern auf eigene Kosten zu beschaffen haben. Können Eintragungen in das Familienbuch wegen fehlender Urkunden nicht gemacht werden, so darf der Standesbeamte diese Urkunden nicht etwa im dienstlichen Interesse bei anderen Standesbeamten oder Kirchenbuchführern anfordern, die Beschaffung der Urkunden ist vielmehr Sache der Ehegatten.

\* **Vorsicht bei Enteneiern!** Da trotz dringender amtlicher Hinweise die Fälle von Erkrankungen von Menschen durch den Genuß nicht oder unvollständig gekochter oder erhitzter Enteneier keine Verringerung erfahren haben, weist das Reichsinnenministerium erneut ausdrücklich auf die Kennzeichnungsvorschriften für Enteneier und auf die Notwendigkeit einer strengen Ueberwachung hin. Den nachgeordneten Behörden wird empfohlen, auf die gesundheitslichen Gefahren nicht oder ungenügend erhitzter Enteneier aufmerksam zu machen und dabei Hinweise über gefahrlose Zubereitungen zu geben.

\* **Gewehrerdamm.** Am Montagnachmittag wurde aus dem Rüstentanal in der Nähe der Galtwieschäft Felms, Wäldenborg, eine Leiche geborgen, die scheinlich verflümmelt war. Man benachrichtigte deshalb außer der Friedhoflyher Gendarmerie die Staatsanwaltschaft Oldenburg und die Nordkommission Bremen, die noch am Nachmittag hier gemeinsam die Untersuchungen einleiteten. Bei der gefundenen Leiche handelt es sich höchstwahrscheinlich um eine weibliche Person im Alter von etwa 20 Jahren, die ca. 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen hat. Sie war bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt.



12. März  
Eintopf-Sonntag

Der Kopf war glatt vom Rumpf getrennt. Ein Bein fehlte ganz, vom anderen der Fuß. Der Bauch war ebenfalls aufgeschnitten und zudem war die Leiche vollkommen unbekleidet. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich um einen Sexualmord handelt, jedenfalls neigte man zu der Ansicht, daß die größten Verflümmelungen etwa durch eine Schiffschraube oder auf ähnliche Weise hervorgerufen wurden. Letztgenanntes spricht auch die Art der Durchführung der Verflümmelungen gegen eine solche Annahme. Zudem ist man der Ansicht, daß man dann wohl noch einige Kleidungsstücke vorgefunden hätte. Da in hiesiger Gegend und auch in näherer Umgegend nichts von dem Verschwinden einer Person bekannt geworden ist, wird angenommen, daß die Leiche nach hier geschafft und in dem aufgefundenen Zustande in den Rüstentanal geworfen wurde. Zweck Sezierung und weiterer Ermittlungen wurde diese nach Oldenburg geschafft. Hoffentlich gelingt es den Nachforschungen, Aufklärung in das Dunkel dieser unheimlichen Angelegenheit zu bringen.

\* **Wiefels (Zever).** Das dreijährige Kind des Landwirts B. hatte sich in einem unbewachten Augenblick zur Mühle begeben und stieg durch das um die Mühle herum befindliche Schutzgitter. Das Kind wurde von einem Mühlenflügel am Kopf getroffen und blieb bewußtlos liegen. Ein zufällig vorbeikommender junger Mann wurde auf den Vorfall aufmerksam und zog das Kind aus seiner gefährlichen Lage. Außer einer nicht lebensgefährlichen Verletzung ist das Kind wie durch ein Wunder gut davongekommen.

\* **Lönigen.** Ein Unfall, der die Lehre gibt, Kindern keine ungeeigneten Sachen als Spielzeug zu geben, ereignete sich in Lönigen. Ein dreijähriges Kind stieß sich beim Spielen ein Messer so unglücklich in den Bauch, daß eine klaffende Wunde entstand und die Gedärme herausstraten. Das Kind wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo es operiert wurde.

\* **Sommerfeld.** Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr ging ein Ballon, der von Belbert (Mheinland) gestartet war, auf Schilling Riede nieder. Von den vier Insassen, die auf das Watt hinauszufliegen drohten, wurden durch das Rettungsboot der Rettungsstation Sommerfeld zwei und von der Marine-Station Schilling die zwei anderen Insassen gerettet. Die Fliegerhorstkommandantur Wilhelmshaven hat belbert den Ballon geborgen. Der Fliegerballon war in Belbert (Mheinland) mit vier Personen am Sonntag vormittag um 10 Uhr gestartet. Bis Haltern am Teuloburger Wald machte der Ballon gute Fahrt, geriet dann aber in eine Dunstschicht, die jede Orientierung verbot. Als aufkommender Sturm den Ballon niederdrückte, bemerkte die Besatzung, zu der auch eine Frau gehörte, zu ihrem Entsetzen, daß man sich über See befand. Querab von Küsterfeld (Zadebusen) setzte sich der Korb des Freiballons in die stürmische See und nun begann eine Höllefahrt. Mit dem Korb in der großen See trieb der Sturm den Ballon etwa 16 Kilometer vor sich her in Richtung Schillinghorn an der äußersten Spitze der Rüste am Zadebusen. Das sofort alarmierte Motorrettungsboot lief in kürzester Frist aus und verfolgte den Ballon. Die Frau und ein Mann der Besatzung konnten sich nicht mehr im Tauwerk des durch den Sturm hin und her geworbenen Ballons halten und stürzten erschöpft ins Meer. Da das Rettungsboot die Unfallstelle wegen Unflutes nicht erreichen konnte, sprangen mehrere Rettungsmänner in die brandenden Fluten und brachten die beiden fast leblosen Ballonfahrer an Bord des Rettungsfahrzeugs. Während dieser Zeit trieb der Ballon mit dem Ballonführer Osterhoff und einem Mann wieder zur Rüste. Hier wurden die erheblich verletzten Männer unter der Ballonhülle hervorgezogen und ins Krankenhaus Wilhelmshaven gebracht. Die vom Rettungsboot geborgenen Personen wurden in Sommerfeld gelandet und der Obhut des Ortsarztes der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übergeben. Sie befinden sich durch sorgfältige Pflege auf dem Wege der Besserung.

\* **Stade.** Das Stade Schöffengericht hat eine wichtige Entscheidung getroffen, bei der es um eine Bestrafung wegen Ueberfretung der Höchstpreise im Obsthandel ging. Angeklagt waren zwei Obsthändler aus Mittelverden und Steinförden. Der eine Händler hatte insgesamt etwa 1000 Zentner Obst aufgekauft und die gesamte Ware mit Ueberpreisen verkauft. Geringste dabei einen Mehrgewinn

von etwa 1200 RM. 600 Zentner wurden in Gamm verkauft, der Rest an den mitangeklagten Händler zusammen veräußert diesen Rest in der Provinz Gamm und in Dortmund. Dabei forderte man jeweils die den Verkaufsorten geltenden Höchstpreise ohne sich die vorgeschriebene Verdiensthöhe zu kümmern. Der Stade Schöffengericht sah die Ueberfretung der Höchstpreise gerade darum für besonders verwerflich an, die Festsetzung dieser Preise eine stabile Lage zu verlegen soll, sich Obst kaufen zu können. Es wurde daher nur auf Gefängnisstrafen erkannt werden, die im Gericht auf 3 Monate bzw. 1 Monat festsetzte.

\* **Ventheim.** Einen schlüssigen Beweis dafür, es immer noch Leute gibt, die es, selbst mit den feststen Mitteln versuchen, die Denksprüche zu umgehen, erbrachte Beamte der Ueberwachungsstelle Ventheim, die bei einer die nach Holland bestimmte maren, Stichproben vornehmlich ihrer Ueberwachung entdeckten fleißigen den Briefkasten auch ein als Drucksache laufendes Werbeprospekt der Kegelgesellschaft, das sich als bislang wohl feststehende Denksprüche entpuppte. Im Innern des mehrfach abgebildeten Prospekts fanden sie ein scheinlich mit dem eingelebte drei fünfzig-Mark-Scheine. Ein fürwahr barens Prospekt. Die Ermittlungen nach dem Ueberfretung

### Aus der NSDAP.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Am Sonntag veranstaltet die NSDAP „Tivoli“ ein öffentliches Eintopfessen. Es ist für alle Mitglieder mit ihren Familien daran teilzunehmen. Um eine Ueberfretung zu gewinnen für wiederholt gefoch werden muß, ist es ermunst, daß die schon vorher bei den Vorkleibern gekauft werden. rege Beteiligung wird erwartet.

Die Ortsfrauenchaftsleiter

Druck und Verlag: L. Jirt, Elstfeld, Hauptplatz 11  
Hans Jirt, Elstfeld, Berantwoortlicher Angelegenheiten  
Hans Jirt, Elstfeld, D 11 89: 490  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

## Gardinen aller Art

EMIL Ahler  
ELSFLETH  
FERNRUUF 342

DRUCKSACHEN liefert Buchdruckerei

## Aufführung des plattdeutschen Dreiakters

# „Grode Kinner“

am 11. März d. J., abends pünktlich 8 Uhr  
bei Gastwirt H. Grothaus in Huntebrunn

### Anschließend Tanz

„Stegelanner Späldeel“

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 10. März, 20 Uhr:

### Passions-Gottesdienst

Fettes Schwein zu verkaufen

D. Gollenstede, Patzjengang

Zu kaufen gesucht kleiner, gebrachter

## Herd

Zu erfragen in der Geschäftsst.

## Wohnung

nebst Stall und Gartenland zum 1. Mai zu vermieten

## Menkestraße 6

## Junges Mädchen

für Plätt- und Mangelraum gesucht zum 1. April 1939

## Wäscherei Wilh. Haase

Zu vermieten  
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer  
zum 1. April Deichstr. 32

KAISER'S Ostfriesische Tee-Mischungen

Blatt-TEE	500 g	1,-
Blatt-TEE	mit Blüthenzweigen	5,-
Blatt-TEE	lockend und köstlich	4,80
Blatt-TEE	angenehm	4,40
Blatt-TEE	besonders köstlich	4,-
Blatt-TEE	stark	3,60
Broken-TEE	ausgewählt für 2-5 Tassen	4,60
Broken-TEE	kräftig und aromatisch	4,-
Blatt-TEE	in Beuteln	20,-
Kaiser's Tee Fixieröl	5,-	

3% Rabatt in Marken  
Änderungen vorbehalten

KAISER'S GESS